

16.07.2008 10:52 Uhr

[Bienen im Münchner Exil](#)

Summende Asylbewerber

Transport um drei Uhr nachts: Bayerische Imker bringen ihre Bienen nach München, um sie vor Genmais zu schützen.

Von Susanne Lux



Wenn der Honig Spuren von Genmais enthält, würden sich die Imker nach einem Urteil des Landgerichts Augsburg strafbar machen.

Foto: dpa

Ein ungewöhnliches Bild vor dem Bayerischen Landtag und der Staatskanzlei: Imker in weißen Schutzanzügen und Schleierhüten haben dort am Dienstag Bienenkästen aufgestellt. Die Insekten, die in und um die Kästen schwirrten und summten, stammen allerdings nicht aus München, sondern waren aus Kaisheim bei Donauwörth an die Isar gebracht worden.

Der Grund für die Reise, die besonders für die Bienen eine anstrengende Prozedur darstellt, ist der Anbau von Gen-Mais in der Umgebung von Kaisheim. Dort befinden sich staatliche Versuchsflächen mit der Gen-Maissorte MON-810, die als Futter-, nicht aber als Lebensmittel zugelassen ist.

Über einen Zeitraum von drei Wochen blüht derzeit der Mais. Damit die Bienen ihren Honig nicht aus den Pollen der Gen-Pflanze produzieren, wurden mehrere Völker nach München gefahren. Denn enthielte ihr Honig Spuren von Genmais, würden sich die Imker nach einem Urteil des Landgerichts Augsburg strafbar machen.

In München erhalten die Insekten nun für drei Wochen Asyl: Hiesige Imker nehmen die fremden Völker auf. Und mit Mahnwachen protestieren sie gegen den Anbau von Genmais, organisiert vom Bündnis zum Schutz der Bienen vor Agro-Gentechnik.

"Die Menschen sind für die Bienen gefährlich"

Transportiert wurden die Bienenkästen nachts: Da die Tiere nur dann vollständig in ihrem Stock bleiben, mussten die Imker bereits um drei Uhr nachts mit dem Transport beginnen. "Alleine hätten die Imker das nie geschafft, denn sie sind keineswegs für eine Reise mit ihren schweren Bienenkästen ausgerüstet", sagt Walter Haefeker, Präsident des Europäischen Berufsimkerbunds. Eine Gefahr für die Stadtbewohner seien die Bienen nicht, da sie nur dann aggressiv würden, wenn man sie reize.

Es sei vielmehr umgekehrt: "Die Menschen sind für die Bienen gefährlich", sagt der SPD-Landtagsabgeordnete Manfred Wörner. Durch die Gen-Maisfelder werde in den Naturkreislauf eingegriffen und in den Lebensraum der Bienen. Seine Fraktion setzt sich für den völligen Verzicht des Anbaus der Gen-Maissorte MON-810 ein.

Imker, Landwirte, aber auch Verbraucher würden durch den Anbau gefährdet, so die SPD. Die Imkerverbände wollen mit ihrer Mahnwache eine Regelung durchsetzen, welche die Imker und die Bienen nicht zur Flucht vor Genpflanzen zwingt.

(SZ vom 16.07.2008/sonn)

[Artikel drucken](#) | [Fenster schließen](#)

Copyright © sueddeutsche.de GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Artikel der Süddeutschen Zeitung lizenziert durch DIZ München GmbH. Weitere Lizenzierungen exklusiv über www.diz-muenchen.de